

Bremer Modell · Band 5

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in der Fachschule für Logopädie



Martina Rapp
Karin Voigt
Vera Wanetschka



Die Wege der Erkenntnis sind unergründlich

© by Edition HarVe 2014 (3. überarbeitete Auflage)

Bestellung direkt bei

www.edition-harve.de, info@edition-harve.de

Alle Rechte vorbehalten

Einbandgestaltung, Satz und Layout: Bremer VisKom

www.bremer-vis-kom.de

Titelgrafik unter Verwendung

eines Fotos von hellenica.de (Gunnar Bach Pedersen)

Druck und Verarbeitung: www.printweb.de

Printed in Germany

Umwelthinweis:





Martina Rapp, BSc.

Studium der Germanistik und Romanistik in Freiburg
1991 – 1992 Lehrtätigkeit in Paris
1994 – 1996 Ausbildung zur Logopädin in der Schule für Logopädie Bremen
Logopädin in freien Praxen und pädagogischen Einrichtungen
Seit Herbst 2001 Lehrlogopädin im Bereich Redeflussstörungen in der Schule für Logopädie Bremen
Berufsbegleitende Weiterbildung in Erwachsenenbildung

Sommer 2006 Abschluss; Bachelorarbeit „Stottern im Siegel der ICF“
2006 Abschluss (BSc.) im Studium der Logopädie an der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven
Veröffentlichungen und Lehrtätigkeit zum Thema Stottern im Spiegel der ICF.
2013 Abschluss (MA) im Studium der Erwachsenenbildung an der TU Kaiserslautern.
eMail: m.rapp@wisoak.de



Karin Voigt, M.A.

1987–1990 Ausbildung zur Logopädin am Klinikum der RWTH Aachen
1990–1997 Studium der Germanistik, Italianistik und Pädagogik an der Universität–Gesamthochschule Duisburg, gleichzeitig Tätigkeit in einer logopädischen Praxis
1994–1995 Auslandssemester an der Università degli Studi di Catania
1998 Anerkennung als Klinische Linguistin (BKL)
1997–2003 Lehrlogopädin für den Bereich Aphasie an der Schule für Logopädie in Bremen

Seit 2003 Dozentin für die Fächer Aphasie/Aphasiologie und Dysarthrie an der Schule für Logopädie Bremen
2004–2008 Logopädin am Klinikum Bremen–Ost (Geriatric)
Seit 2008 Lehrlogopädin für die Bereiche neurologische Sprach- und Sprechstörungen, Einführung in wissenschaftliches Arbeiten, Linguistik und Phonetik
eMail: k.voigt@wisoak.de



Vera Wanetschka, M.A.

1982 Abschluss an der Lehranstalt für Logopädie in Oldenburg
tätig als Logopädin bei der Arbeiterwohlfahrt in der Ambulanz und in der Rehabilitationsklinik Werscherberg bei Osnabrück
1994 Abschluss Studium Lehre im Gesundheitswesen an der Universität Osnabrück
Davor und danach therapeutische Ausbildungen in den Bereichen klientenzentrierte Gesprächsführung, Gestaltarbeit und Systemische Beratung

Seit 1991 Schulleiterin und Lehrlogopädin an der Schule für Logopädie Bremen in den Modulen Theorie und Praxis der Stimmtherapie, Verhalten und Lernen, Therapiekompetenz BSc., Logopädie und M.A., Erwachsenenbildung
eMail: v.wanetschka@wisoak.de

Fachschule für Logopädie Bremen

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	7
2.	Methoden wissenschaftlichen Arbeitens	8
2.1.	Überblick über wissenschaftliche Arbeitsweisen	8
2.2.	Lineares und zirkuläres Arbeiten	9
2.3.	Methoden der empirischen Sozialforschung und Evaluation	10
2.3.1.	Aufbau einer Therapiestudie	10
2.3.2.	Evaluationsstandards	10
2.3.3.	Qualitative und quantitative Forschung	12
2.3.4.	Methoden	12
2.3.4.1.	Beobachtung und Materialanalyse	15
2.3.4.2.	Tests/Aufgabensammlungen	15
3.	Dokumentation wissenschaftlichen Arbeitens	18
3.1.	Wissenschaftliche Formen der Dokumentation	18
3.1.1.	Das Protokoll	18
3.1.2.	Das Referat	19
3.1.3.	Die Studienarbeit	20
3.1.3.1.	Formale Regeln für Studienarbeiten	20
3.1.3.2.	Aufbau einer Studienarbeit	21
3.1.3.3.	Hinweise für eine Studienarbeit in der Zusammenfassung	23
3.2.	Literaturangaben	24
3.3.	Sprachliche Gestaltung	26
4.	Projektarbeit und Erstellen der Studienarbeit nach wissenschaftlichen Kriterien	28
4.1.	Zeitplanung des Arbeitsprozesses / Phasen der Studienarbeit	29
4.2.	Themenwahl	31
4.3.	Recherche	31
4.3.1.	Quellensuche	31
4.3.2.	Erarbeiten von Texten	32
4.4.	Fragestellung entwickeln, ggf. Hypothese aufstellen	33
4.4.1.	Die Fragestellung	33
4.4.2.	Die Hypothese	33

4.5.	Planung des Projekts	33
4.5.1.	Die Gliederung, das Inhaltsverzeichnis	33
4.5.2.	Projekt-Umfeld-Analyse	34
4.6.	Praktische Durchführung des Projektes	35
4.7.	Auswertung	35
4.8.	Verfassen des Projektberichts/ der Studienarbeit	35
4.9.	Vorbereitung und Durchführung der Präsentation	36
4.10.	Wissenschaftliche Poster	36
4.11.	Eckpunkte für die Erarbeitung eines Projektes und einer Studienarbeit	38
5.	Zusammenfassung und Ausblick: Wissenschaftliches Arbeiten in der Logopädieausbildung	39
6.	Links	40
7.	Abkürzungsverzeichnis/Bildverzeichnis	40
8.	Literaturverzeichnis	41
9.	Anhang	43

1. Einleitung

Die grundständige Ausbildung bzw. das Studium Logopädie hat zum Ziel, Studierende zur wissenschaftlich reflektierenden Praktikern auszubilden. Fachliche und berufspolitische Überlegungen machen es notwendig, dass in dieser Ausbildung Grundkenntnisse über wissenschaftliches Arbeiten, evidenzbasierte Vorgehensweisen und eine hypothesen- und prozessgelenkte Diagnostik und Therapie vermittelt und sich angeeignet werden.

Die reflektierende Praktikerin wird zwar in der Regel keine Forschung betreiben, sie muss jedoch dazu in der Lage sein, Forschungsergebnisse kritisch zu hinterfragen und zu bewerten. Weiterhin ist die Logopädin dazu aufgefordert, aus der Praxis Forschungsfragen zu generieren. Um die Brücke zwischen Praktikerinnen und Forscherinnen möglichst stabil zu bauen, sollten beide in der Lage sein, eine gemeinsame Sprache zu beherrschen.

In Ausbildung und Studium der Logopädie wird deshalb Wert darauf gelegt, dass die Studierenden lernen, wissenschaftliche Texte und Forschungsergebnisse zu verstehen und zu interpretieren. Studierende fertigen unter Anleitung Studienarbeiten über selbstgewählte logopädische Themen an, die den in dieser Arbeit dargestellten wissenschaftlichen Kriterien genügen sollen.

Dieser Reader soll ein Leitfaden für die Studierenden sein, um eine solche Studienarbeit zu verfassen. Darüber hinaus soll dargestellt werden, wie wissenschaftliches Arbeiten zurzeit in den Ausbildungsprozess an der Schule für Logopädie integriert wird.

Zunächst wird in die Grundlagen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt (Teile 2 und 3). Dieses Wissen soll schon im Verlauf der Ausbildung/des Studiums bei der Erstellung von schriftlichen Arbeiten und in der angewandten Logopädie berücksichtigt werden.

Der vierte Teil gibt konkrete Hilfestellungen für das Verfassen der Studien- bzw. Projektarbeit.

Wir haben uns dafür entschieden, je nach Kontext die männliche oder die weibliche Form zur Bezeichnung von Personen zu verwenden.